Österreichischer Zahlenspiegel

September 2025

Statistik Austria

Österreichischer Zahlenspiegel

September 2025

STATISTIK AUSTRIA

Bleiben Sie informiert:

www.statistik.at

Folgen Sie uns auf Social Media:

statistik_at

statistics-austria

statistik_at

statistik.at

Einkommen nach dem Studium

Ein Studienabschluss ist in Österreich ein Garant für einen raschen Einstieg ins Berufsleben, geringe Arbeitslosigkeit und ein gutes Einstiegsgehalt. Im Median dauert es nach dem Studienabschluss knapp unter zwei Monate bis zur Aufnahme der ersten Beschäftigung. Die Erwerbstätigenquote beträgt drei Jahre nach Studienabschluss 82,7 % – d. h. vier von fünf arbeiten zu diesem Zeitpunkt in Voll- oder Teilzeit. Zum gleichen Zeitpunkt sind 2,3 % der Absolvent:innen arbeitslos gemeldet.

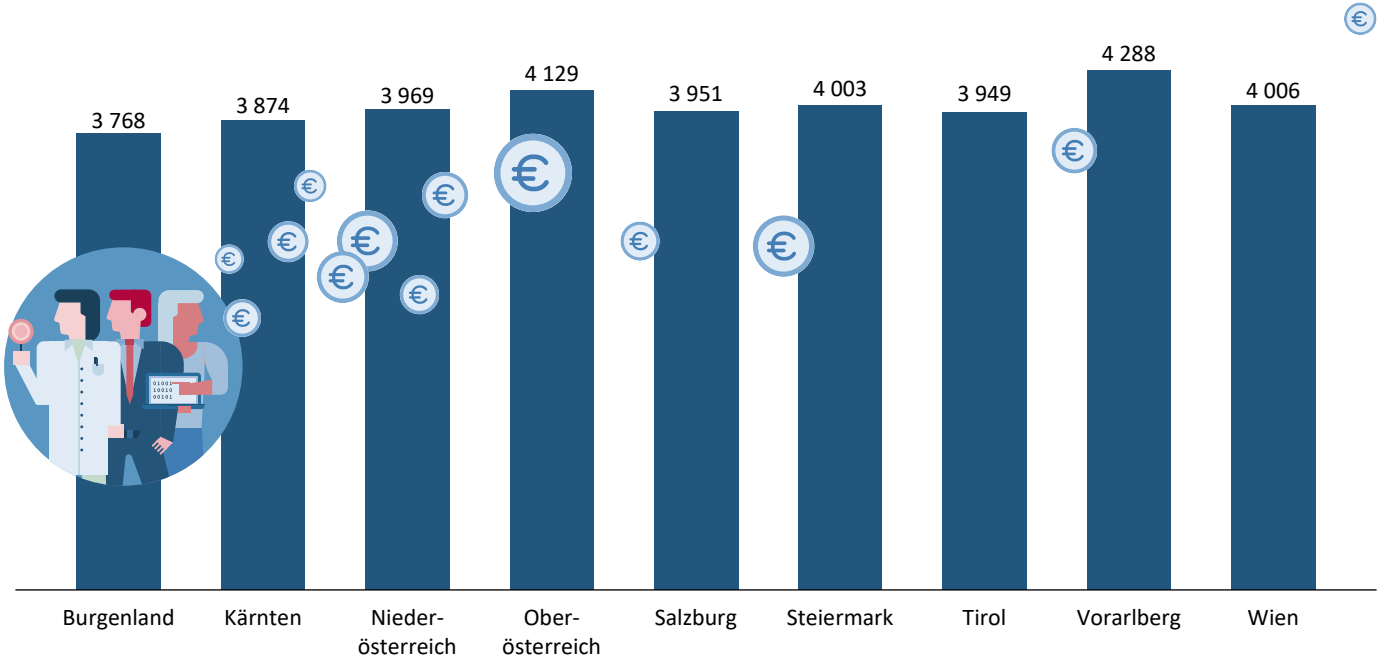
Im Median liegt das durchschnittliche Monatsgehalt drei Jahre nach Abschluss eines Bachelorstudiums bei einer unselbständigen Vollzeit-Erwerbstätigkeit bei 3 535 € brutto. Absolvent:innen eines Master- oder Diplomstudiums verdienen im Schnitt 4 213 € bzw. 4 203 €. Das Gehalt von Doktorats- bzw. PhD-Absolvent:innen beläuft sich durchschnittlich auf 5 064 €.

Rund zwei Drittel der Hochschulabsolvent:innen leben drei Jahre nach Studienabschluss wieder in ihrer Heimatregion, während etwa ein Drittel den Wohnort innerhalb Österreichs wechselt oder ins Ausland geht.

Einkommen variiert nach Fachrichtung und Bundesland

Nach Ausbildungsfeld betrachtet sind die Einkommen von Absolvent:innen der Bereiche Gesundheit und Sozialwesen (4 723 €), Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (4 568 €) sowie Informatik und Kommunikationstechnologie (4 550 €) am höchsten. Die Gehälter unterscheiden sich auch nach Bundesland: Die höchsten Einkommen erzielen Hochschulabsolvent:innen drei Jahre nach Abschluss in Vorarlberg (4 288 €) und in Oberösterreich (4 129 €), die niedrigsten im Burgenland (3 768 €) und in Kärnten (3 874 €). Damit beläuft sich das Einkommensgefälle zwischen Vorarlberg und Burgenland auf 520 €. Die zwei Regionen mit den höchsten Einkommen sind die östliche Obersteiermark (4 397 €) und Steyr-Kirchdorf (4 358 €), beides wichtige Industriezentren in Österreich.

Bruttomonatseinkommen von Hochschulabsolvent:innen 36 Monate nach Abschluss – in Euro



Q: STATISTIK AUSTRIA, Absolvent:innen-Tracking. – Nach Bundesland der Arbeitsstätte.

Hitzebelastung in Österreich

Die subjektive Belastung während einer Hitzewelle ist von der sozialen Lage abhängig. Insgesamt fühlen sich 46,1 % der befragten Personen durch Hitze stark belastet (18,1 % sehr stark, 28,0 % eher stark). Betrachtet man die gefühlte Hitzebelastung der Wohnbevölkerung in Österreich während einer Hitzewelle nach dem Einkommen, wird deutlich, dass verschiedene Personengruppen unterschiedlich betroffen sind. Die Belastung durch Hitze ist für Personen mit niedrigem Haushaltseinkommen höher (51,0 % sehr oder eher stark) als für jene mit mittlerem (46,0 %) oder hohem Haushaltseinkommen (42,3 %).

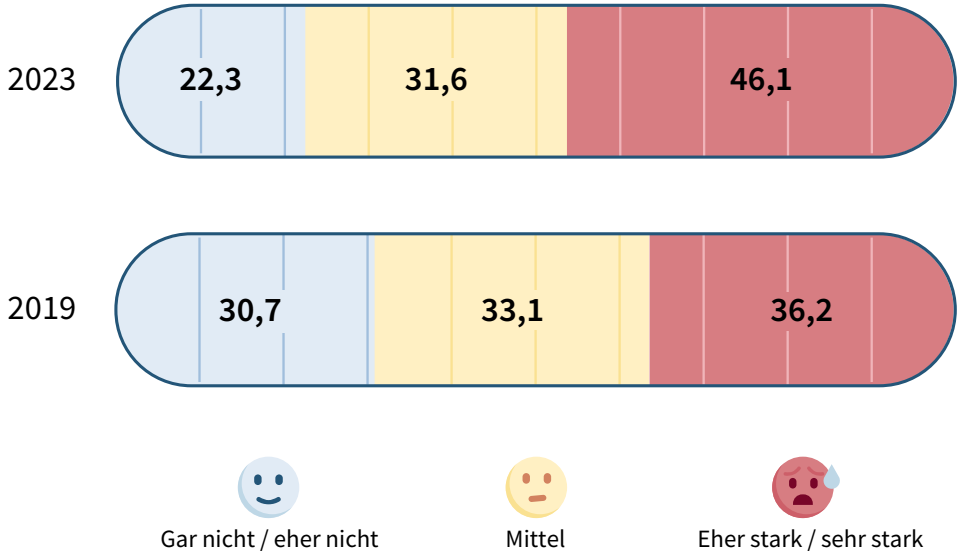
Einfluss verschiedener Faktoren

Mit zunehmendem Alter nimmt die gefühlte Belastung durch Hitze ab. Personen unter 30 Jahren geben in allen Einkommensgruppen die höchste Belastung im Vergleich zu anderen Altersgruppen an. Personen ab 60 Jahren sehen sich unterdurchschnittlich belastet. Speziell bei der Betrachtung nach Altersgruppen darf die gefühlte Belastung durch Hitze aber nicht mit einer eventuellen gesundheitlichen Gefährdung durch hohe Temperaturen gleichgesetzt werden.

Nach Erwerbsstatus betrachtet, fühlen sich Lehrlinge und Schüler:innen sowie Studierende am stärksten durch Hitze belastet. Bei Arbeiter:innen, Angestellten, Beamt:innen, Vertragsbediensteten und freien Dienstnehmer:innen gibt es die größten Unterschiede nach Einkommen: Während 40,2 % der Personen mit hohem Haushaltseinkommen in dieser Gruppe eine Hitzebelastung melden, fühlen sich 55,8 % der Personen mit niedrigem Haushaltseinkommen aus dieser Gruppe sehr oder eher stark belastet.

Die subjektiv empfundene Hitzebelastung hängt auch eng mit der Wohnsituation zusammen. In Einfamilienhäusern ist sie am geringsten. Je mehr Wohnungen sich in einem Gebäude befinden, desto größer wird die gemeldete Hitzebelastung. In sehr kleinen Gemeinden ist die Belastung durch Hitze generell niedrig (unter 40 %), unabhängig vom Haushaltseinkommen. Im Gegensatz dazu ist die Hitzebelastung in Wien generell überdurchschnittlich hoch (rund 60 %), ebenfalls unabhängig vom Haushaltseinkommen.

Gefühlte Hitzebelastung in den letzten Jahren gestiegen – in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus Umwelt 3. Quartal 2023. – Wohnbevölkerung ab 15 Jahren.

Immer mehr Zweijährige in Betreuung

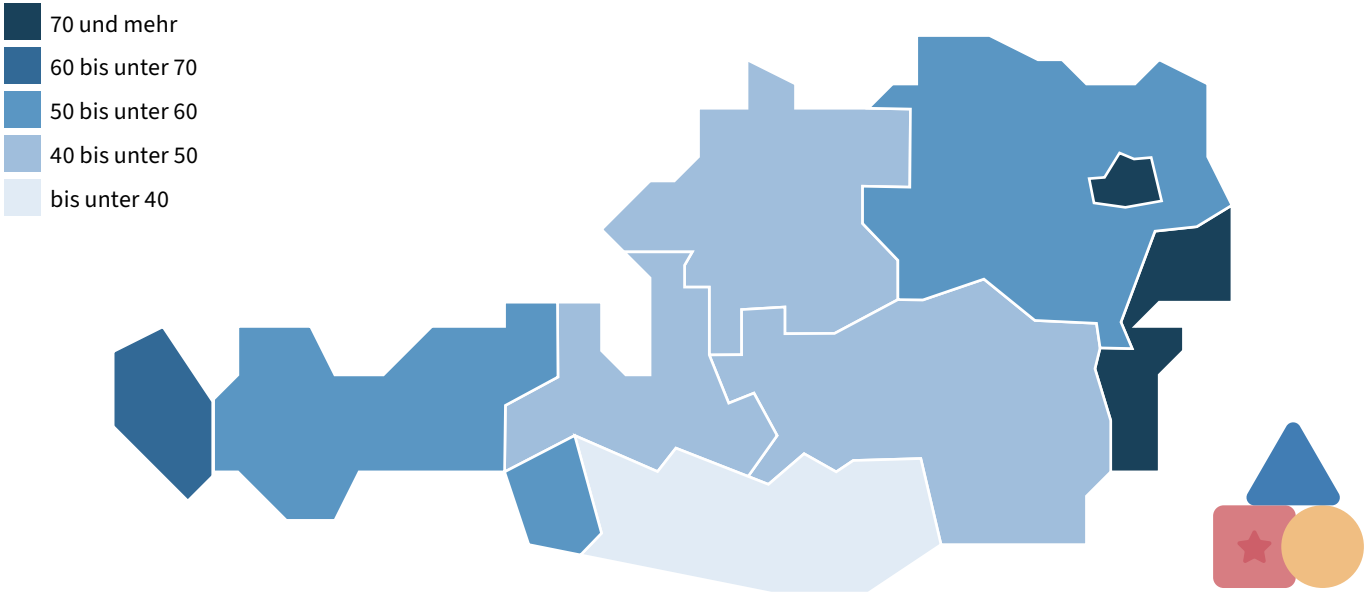
Österreichweit besuchten rund 334 900 Kinder im Alter von null bis fünf Jahren eine institutionelle Kinderbetreuungseinrichtung. Die Besuchsquote – das ist der Anteil der Kinder in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung – für Kinder im Alter von bis zu fünf Jahren lag 2024/25 bei 66,0 %. Das entspricht einem Zuwachs um 1,7 Prozentpunkte bzw. um rund 4 500 Kinder im Vergleich zum Vorjahr (2023/24: 64,3 %). Die Besuchsquoten sind in allen Bundesländern leicht angestiegen.

Mit steigendem Alter werden mehr Kinder institutionell betreut. Während die Besuchsquote bei den unter Einjährigen den geringsten Anteil (3,2 %) zeigt, steigt sie bei den Einjährigen auf 32,6 % und bei den Zweijährigen auf 64,7 % an. Bei den Dreijährigen liegt die Besuchsquote bereits bei 89,1 %, bei den Vierjährigen bei 95,9 % und ist bei den Fünfjährigen mit 97,9 % am höchsten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Besuchsquote bei Zweijährigen am stärksten gestiegen (+3,4 Prozentpunkte).

Regionale Unterschiede bei VIF-konformen Einrichtungen

Von den insgesamt betreuten Kindern besuchten etwa 200 800 (rund 60 %) eine VIF-konforme Betreuungseinrichtung (Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf), die Eltern eine Vollzeitbeschäftigung ermöglicht. Dabei variiert der Anteil der VIF-konformen Einrichtungen regional stark. Wien liegt mit 89,1 % deutlich über dem Durchschnitt, gefolgt vom Burgenland (68,0 %) und von Vorarlberg (67,0 %). Die übrigen Bundesländer liegen unter dem Österreichschnitt. Am niedrigsten war die VIF-konforme Betreuungsquote in Oberösterreich (38,5 %), der Steiermark (44,9 %) und Salzburg (46,0 %). Den höchsten Anstieg im Jahresvergleich verzeichnete Vorarlberg (2023/24: 62,9 %; 2024/25: 67,0 %).

59 % der Betreuungseinrichtungen von Drei- bis Fünfjährigen in Österreich ermöglichen Vollzeitjob – Anteil der Drei- bis Fünfjährigen in VIF-konformer Kinderbetreuung, in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Monitoring-Bericht – Statistik über die elementare Bildung und das Hortwesen 2024/25. – Anteil der Kinder in VIF- konformen Kindertagesheimen gemessen an der Anzahl aller gleichaltrigen Kindern in Kindertagesheimen.

Kinder- und Jugendhilfe

Im Jahr 2024 erhielten 45 313 Kinder und Jugendliche „Unterstützung der Erziehung“ in ihren Familien. Das sind um 1 582 (+3,6 %) mehr als 2023. Ist das Wohl eines Kindes oder Jugendlichen in der Familie gefährdet, wird durch verschiedene Betreuungsformen der Kinder- und Jugendhilfe versucht, z. B. mit Familienintensivbetreuung, sozialpädagogischer Familienhilfe, Elterntraining oder Einzelbetreuung, die Familie so weit zu stärken und zu unterstützen, dass eine außerfamiliäre Unterbringung verhindert werden kann.

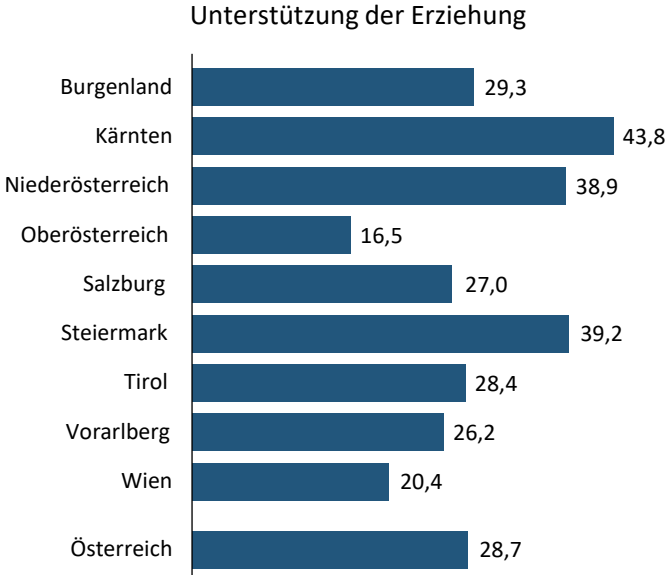
Kann der Verbleib in der Familie nicht mehr aufrechterhalten werden, muss die Kinder- und Jugendhilfe „Volle Erziehung“ in Form der Betreuung durch außerfamiliäre Pflegepersonen oder in sozialpädagogischen Einrichtungen anordnen. 2024 wurden 13 050 Minderjährige im Rahmen der „Vollen Erziehung“ betreut, um 23 bzw. 0,2 % weniger als 2023. 61,7 % dieser Kinder und Jugendlichen lebten in Einrichtungen, 38,3 % bei Pflegepersonen.

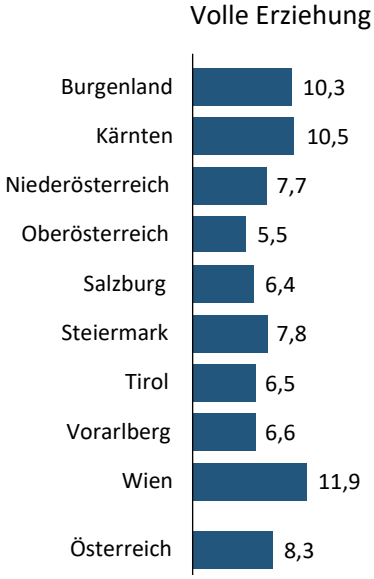
51,9 % der im Rahmen der „Unterstützung der Erziehung“ betreuten Kinder und Jugendlichen waren von sechs bis unter 14 Jahre, 26,4 % von 14 bis unter 18 Jahre und 21,7 % unter sechs Jahre alt. In der „Vollen Erziehung“ gab es folgende Altersverteilung: 42,7 % sechs- bis unter 14 Jahre, 42,9 % 14- bis unter 18 Jahre und 14,5 % unter sechs Jahre.

Betreute junge Erwachsene

Bereits unterstützte Jugendliche können nach Erreichen der Volljährigkeit im Bedarfsfall weiter Hilfe erhalten. 2024 wurden 2 243 junge Erwachsene (18- bis unter 21-Jährige) in sozialpädagogischen Einrichtungen oder von Pflegepersonen außerhalb der Herkunftsfamilie betreut und 1 550 derselben Altersgruppe in der Familie (ambulant) unterstützt. Die Anzahl der Betreuten ist gegenüber 2023 im stationären Bereich um 121 bzw. 5,7 % und im ambulanten Bereich um 126 bzw. 8,8 % gestiegen.

Betreuungsquoten in der Kinder- und Jugendhilfe 2024





Q: STATISTIK AUSTRIA, Kinder- und Jugendhilfestatistik. – Als Kinder- und Jugendliche gelten Personen unter 18 Jahren. – Betreuungsquote = Anzahl der unterstützten Kinder und Jugendlichen je 1 000 unter 18-Jährigen im Jahresdurchschnitt. – Unterstützung der Erziehung = Betreuung in der Familie (Familienintensivbetreuung, sozialpädagogische Familienhilfe, mobile Arbeit mit Familien, Elterntraining, Einzelbetreuung etc.). – Volle Erziehung = Betreuung durch außerfamiliäre Pflegepersonen und in sozialpädagogischen Einrichtungen.

Bevölkerungswachstum durch Migration

Im Jahresdurchschnitt 2024 lebten rund 2,51 Mio. Personen mit Migrationshintergrund in Österreich (27,8 % der Gesamtbevölkerung), um etwa 696 100 bzw. 38,4 % mehr als 2015 (1,81 Mio.). Österreichs Bevölkerung wächst seit Jahrzehnten nur durch Zuwanderung und würde sich angesichts negativer Geburtenbilanzen ohne Zuwanderung langfristig auf das Niveau der 1950er-Jahre verringern. Drei Viertel der im Ausland Geborenen leben nicht nur hier, sondern fühlen sich Österreich auch zugehörig.

Größte Zuwanderungsgruppen

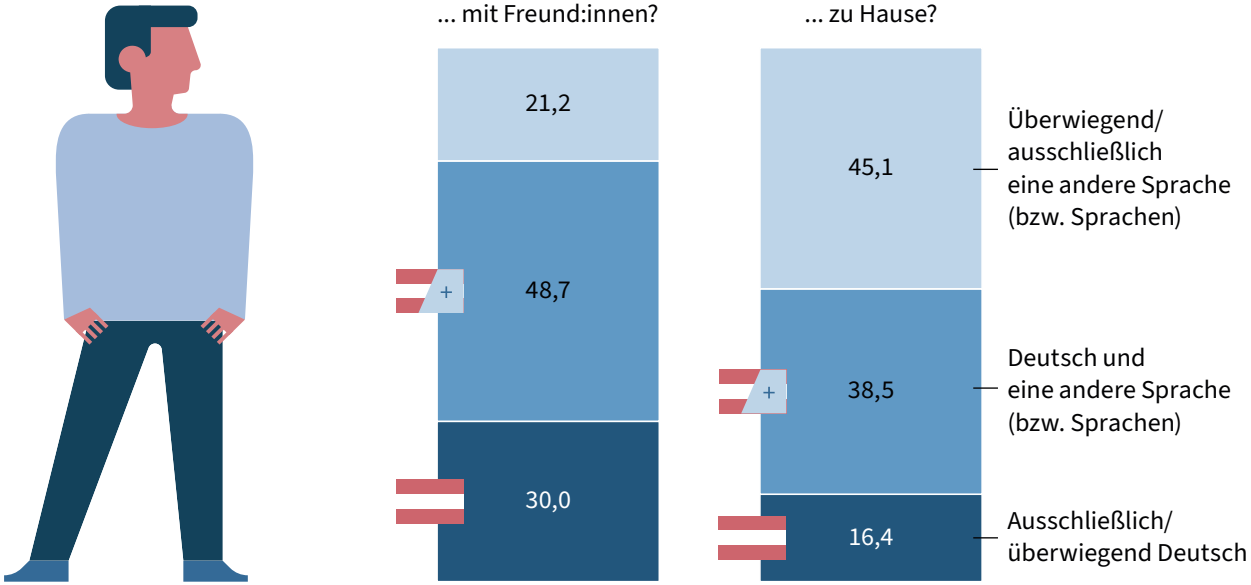
239 500 der 1 855 400 am 01.01.2025 in Österreich lebenden Menschen mit nichtösterreichischer Staatsbürgerschaft sind deutsche Staatsangehörige. Deutsche stellen damit die größte Zuwanderungsgruppe dar. Auf sie folgen 155 700 rumänische, 124 800 türkische und 122 500 serbische Staatsbürger:innen. Auf den Rängen fünf bis zehn finden sich Staatsangehörige aus Ungarn, Kroatien, Syrien, Bosnien und Herzegowina, der Ukraine und Polen.

Von den 1 125 800 seit mehr als zehn Jahren in Österreich lebenden im Ausland Geborenen haben 41,9 % die österreichische Staatsbürgerschaft. Unter in Drittstaaten Geborenen ist der Anteil der österreichischen Staatsangehörigen mit 45,6 % deutlich größer als unter in EU- und EFTA-Staaten sowie dem Vereinigten Königreich Geborenen (37,0 %).

Verwendung der deutschen Sprache

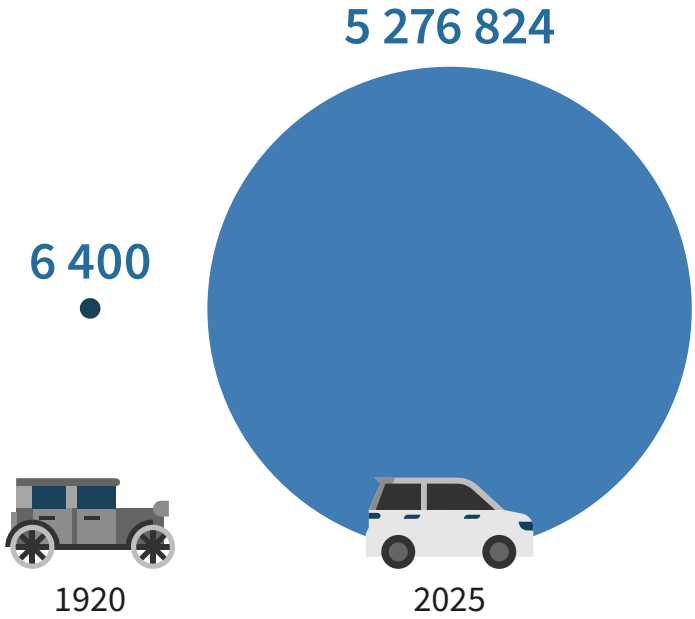
45,1 % der Zugewanderten kommunizieren zu Hause überwiegend oder ausschließlich in ihrer Herkunftssprache, 16,4 % dagegen ausschließlich oder überwiegend auf Deutsch. Die Kommunikation mit Freund:innen findet häufiger in deutscher Sprache statt: 30,0 % sprechen mit befreundeten Personen ausschließlich oder überwiegend Deutsch, 48,7 % verwenden Deutsch in Kombination mit einer anderen Sprache und 21,2 % kommunizieren überwiegend oder ausschließlich in ihrer Herkunftssprache.

Welche Sprache sprechen Zugewanderte ... – in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Migrationserhebung 2025. – Zugewanderte meint hier alle befragten Personen mit Geburtsort im Ausland. Befragt wurden Personen aus den folgenden Ländern: Bosnien und Herzegowina, Serbien, Türkei, Afghanistan, Russische Föderation, Somalia, Syrien, Rumänien und Ukraine.

Vor 105 Jahren hatten nur wenige Österreicher:innen ein Auto



Q: STATISTIK AUSTRIA, Kfz-Statistik. – Pkw-Bestand am 30.11.1920 und am 31.08.2025 (vorläufig).

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei STATISTIK AUSTRIA das Team des Infopoints zur Verfügung:
Guglgasse 13, 1110 Wien | Tel.: +43 1 711 28-7070, E-Mail: info@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin

STATISTIK AUSTRIA, Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13, 1110 Wien

Redaktion

Sandra Schön, Tel. +43 1 711 28-7028, E-Mail: sandra.schoen@statistik.gv.at

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

© STATISTIK AUSTRIA, Wien 2025

www.statistik.at

STATISTIK AUSTRIA

Die Informationsmanager